Anatomie

Autor(en): **W.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 46

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-486594

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Boogie-WOOGie — der P.d.A.-Tanz

Le coq de Gaullois!

Diplomatische Uebersetzung

König Ludwig XIV. ließ einst einen von den Franzosen über die Engländer erfochtenen Sieg dem Sultan durch den französischen Gesandten anzeigen. — «Sage deinem Herrn», erwiderte der Sultan, «daß es mir gleichgültig ist, ob der Hund das Schwein, oder das Schwein den Hund frißt.» Da der Gesandte Frankreichs des Türkischen vollständig unkundig war, so fühlte er sich völlig zufrieden gestellt, als der Dolmetscher die bedenklichen Worte des Sultans beim Uebersetzen in folgende Form kleidete: «Der Sultan beglückwünscht seine Majestät zu dem neuen Siege, nicht aber ohne gleichzeitig sein Bedauern über die Niederlage einer Macht auszudrücken, mit welcher der Sultan bisher in freundschaftlichen Beziehungen gestanden.» Karagös

Eine Ansicht aus Seppetonien

«Du, Seppetoni, wäsch o de Onderschied zwösched dr Olma ond dr Züka?» «Nää?» «D'Olma mosch gsee haa, ond d'Züka isch äneweeg im Osland!» Vino

Weisses Rössli, Staad bei Rorschach

mit prächtigem Garten, direkt am See. Exquisite Küche. Zimmer mit fliessendem Wasser. — Parkplatz. Garage.

Inh. F. Mœsch-Holenstein (Tel. 4 21 35)

Pestalozzi verteidigt Hydro-Electricus

Du alter bürgerlicher, bescheidener, väterlicher Ton der Regierung, du, dessen innere Kraft den Geist der Freiheit, Ordnung, Weisheit und der Kinder Gehorsam Jahrhunderte erhalten hat, du, vor dem jede Unbescheidenheit erröten und jede trotzende Kühnheit verstummen müßte, du väterlicher, alter, schweizerischer Ton der Regierung, wie du täglich kleinmeisterlicher, fürstlicher und prächtiger wirst und dich selbst erniedrigst!

(Wie wäre es, wenn man diese Pestalozzi-Idee auf italienisch übersetzte, damit sie auch von San Cecelio verstanden würde?) W. S.

Anatomie

Ein berühmter Pathologe besuchte eine Gesellschaft, und sofort erzählten flüsternde Stimmen Schreckliches von der Roheit seines Berufes. Seine eigene Tante, die kürzlich gestorben war — so raunten die Gäste einander zu — sei unter seiner Leitung obduziert worden. «Wie gefühllos», sagte schockiert eine der anwesenden Damen. Da wandte sich der Professor ihr zu und bemerkte: «Urteilen Sie nicht voreilig, Mylady; Sie müssen bedenken: meine Tante war schon tot.» W. M.

Der gute Leibarzt

Hofrat Kerzl, der Leibarzt des Kaisers Franz Joseph, besuchte seinen Herrscher jeden Morgen. Die beiden alten Herren unterhielten sich dann über das Wetter und andere Kleinigkeiten. Hie und da kam es aber auch vor, daß der Arzt nicht vorgelassen wurde, was der Kaiser seinem Diener mit den Worten: «Der Kerzl soll mich heut in Ruhe lassen, ich fühle mich nicht wohl!» mitzuteilen pflegte. Sc.